des Königs zu einem willigen Organ zur Begründung der deutschen Hegemonie in Europa gemacht werden. Ueberdies sei zu befürchten, daß Spaniens Beziehungen zu Frankreich sich durch die königliche Reise schlechter gestalten könnten. Ein Blatt glaubt sogar ausdrücklich erklären zu müssen, daß die Reise kein demonstrativer Act der Feindseligkeit gegen Frankreich sei. Diese zarte Berücksichtigung Frankreichs kehrt überall wieder, und gewiß nicht ohne Grund. In Frankreich haben sich allmälig so colossale Vermögen in einzelnen Händen gebildet, daß deren Besitzer in der Lage sind, ihren Ueberfluß auf politische Zwecke zu verwenden, und zwar innerhalb wie auch außerhalb der Grenzen Frankreichs. Im Hinblick auf diese Thatsache erscheinen gewisse Hemmnisse, die seiner Zeit dem Zustandekommen des deutsch-spanischen Handelsvertrages bereitet wurden, in einer neuen Beleuchtung, die auch die Würdigung der gegenwärtigen antideutschen Haltung vieler spanischer Organe sehr erleichtert. Interessant ist übrigens das in Paris umgehende anscheinend sehr wohl beglaubigte Gerücht, daß reiche französische Privatleute demnächst die Summe von 100 Millionen Franken für die Sache der Orleans hergeben werden.

* Man muß es den Italienern nachsagen, daß sie anläßlich der Rivalität zwischen Frankreich und Deutschland gelegentlich der Ischia-Collecten sehr großen Tact bewiesen haben. Aber auch jetzt, nachdem die Sache durch die beleidigende Sprache Rochefort's im „Intransigeant" und die unbegreiflichen Angriffe auf Italien im „Soir" von Seiten eines Gelehrten wie Ernst Renan in ein acutes Stadium gerathen ist, legt sich die ganze italienische Presse eine wahrhaft musterhafte Mäßigung auf, damit nicht aus einer Mildthätigkeitsfrage ein ernster Conflict entsteht. Allerdings hat das neapolitanische Ischiacomité im ersten Augenblicke, als die Rochefort'schen Schimpfreden auf den König Humbert bekannt wurden, einstimmig beschlossen, alle französischen Beiträge zurückzuweisen. Aber die Presse hat sich einstimmig sofort ins Mittel gelegt und diesen Beschluß mißbilligt, weil man Rochefort die Ehre gar nicht anthun dürfe, ihn mit Frankreich zu identificiren. So wird denn hoffentlich die Sache im Sande verlaufen, zumal sich herausgestellt hat, daß Rochefort, welcher mehrere tausend Francs bezahlt haben wollte, keinen Kreuzer für Ischia gegeben hatte. Dem Exgaribaldiner und Exdeputirten Fazzari war es vorbehalten geblieben, Rochefort in diesem Puncte in vortrefflicher Weise zu blamiren, indem er demselben, als der „Intransigeant"-Artikel gegen den König bekannt wurde, telegraphirte, er möge ihm die Anzahl der von ihm gespendeten Tausendfrankbillets angeben, um sie dem Laternenmann sofort telegraphisch aus eigener Tasche ersetzen zu können. Als aber Herr Rochefort schwieg, stellte Fazzari telegraphische Nachforschungen in Paris an und konnte herausbringen, daß der Herr Marquis Rochefort, welcher Tausende gespendet haben wollte, nicht einen Centimes gegeben hatte. Es ist zu wünschen, daß das allgemeine Gelächter, welches diese Entdeckung hervorrief, den Zwischenfall erledigt. In Italien wünscht man das aufrichtig; leider aber scheint die französische Presse anderer Ansicht zu sein, denn jede in Rom aus Paris eintreffende Zeitung, namentlich aber der „Figaro" und der „Soir" bringen neue unverdiente Angriffe und Beschimpfungen. Am meisten hat Renan's Artikel mißfallen. Die „Opinione" widmet demselben eine lange und besonnene Besprechung; sie bedauert, daß auch solche Männer wie der genannte Schriftsteller mit Blindheit geschlagen erscheinen und durch unverdiente Beleidigungen gegen Italien den Abgrund zwischen den beiden Nachbarvölkern immer weiter zu reißen bemüht sind.

* Der Marquis von Hartington vertrat am 7. d. M. das Ministerium bei dem Jahresbanket der Messerschmiedezunft in Sheffield. In Beantwortung des Toastes auf die Gesundheit der Minister hielt er eine längere Rede über die politische Lage im In- und Auslande. Zunächst die Beziehungen mit Frankreich berührend, sagte der Kriegsminister u. A.:

Es ist ein Irrthum, anzunehmen, daß die Verhaftung des Missionärs Shaw nothwendigerweise ein Grund des Streites zwischen uns und der französischen Republik war, und es würde ebenfalls ein Irrthum sein, vorauszusetzen, daß die Freilassung Shaw's die Gründe der Differenz zwischen uns und unserem Nachbar beseitigt hat. Niemand kann bezweifeln, daß in den in Madagaskar stattgefundenen Zwischenfällen keine hinlängliche Ursache für ein dauerndes oder ernstes Zerwürfniß zwischen diesen zwei großen Nationen vorhanden ist. Es giebt Gegenstände, über welche wir befriedigende Erklärungen erwarten und zu erhalten hoffen. Niemand kann nur einen Augenblick lang daran zweifeln, daß Frankreich im gegenwärtigen Augenblick oder irgend ein französischer Staatsmann bei gesundem Verstande einen Streit mit England oder mit irgend einer anderen Macht wünscht. Frankreich hat unglücklicherweise Drangsale und Verlegenheiten genug und schon um unsertwillen könnten wir wohl wünschen, daß diese Drangsale geringer an Zahl wären. Der Stand seiner Beziehungen mit China ist einer, der Allen, die an der commerziellen Wohlfahrt Englands interessirt sind und Allen, die mit den politischen Beziehungen Englands etwas zu thun haben, nur ernste Besorgnisse einflößen kann. Aber mit den Verwickelungen in Tonkin und Madagaskar mit kaum geregelten Zuständen an der Nordküste von Afrika und mit den beständigen Verlegenheiten und Besorgnissen, welche über Europa schweben, kann Niemand wähnen, daß Frankreich nur für einen Augenblick wünschen kann, irgend einen Streit mit uns oder mit irgend einem seiner Nachbarn anzubinden. Und wenn ein Land, eine große empfindliche und mächtige Nation, wie die französische, sich auf allen Seiten von Schwierigkeiten umgeben sieht, finden es ihre Staatsmänner vielleicht schwieriger, zu einer besonnenen Lösung von Schwierigkeiten unerheblicher Natur, wie die, welche zwischen uns und den Franzosen in Madagaskar entstanden sind, zu gelangen als in einem Augenblick, wo es leichter für sie sein würde, die Situation ruhiger und leidenschaftsloser aufzufassen, wenn die Motive nicht mißgedeutet werden können und wenn irgend ein Vorgehen ihrerseits in gerechter Befriedigung unserer Forderungen keinem anderen Motive als dem der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit, sowie der Courtoisie, die eine Nation der anderen schuldig ist, zugeschrieben werden kann.

Mit Bezug auf Egypten bemerkte der Redner, daß das unter den Auspicien Englands daselbst begonnene Reformwerk befriedigende Fortschritte mache. Zu inneren Angelegenheiten übergehend, behauptete er, daß die verflossene Parlamentssession an guten Gesetzen nicht so unfruchtbar gewesen, als die Gegner der Regierung dem Lande weis zu machen suchten.

* Ueber die Verhältnisse in Chili und Peru schreibt die „Hamburger Börsenhalle":

In seiner jüngsten Botschaft an den Congreß hat der Präsident von Chile bekanntlich erklärt, daß die Grundzüge des Friedensschlusses mit Peru vereinbart seien, und die feste Ueberzeugung ausgedrückt, daß der grausame Krieg, welcher Peru so lange schon verwüstet hat, nunmehr seinem Ende nahe sei. Diese Hoffnung hat man beim Empfang der telegraphischen Nachricht auch in Europa getheilt, leider vergeblich, denn bisher wenigstens hat erstere sich nicht verwirklicht, obgleich jetzt, nachdem Peru zu Füßen Chiles liegt, seine Armee, seine Flotte und seine Autorität mehr besitzt, letzteres Land eigentlich nur noch allein für das Fortbestehen der unglücklichen Zustände verantwortlich gemacht werden kann. Das scheint übrigens auch der Präsident von Chile, Santa Maria, eingesehen, denn er versucht es jetzt, die Handlungsweise seiner Regierung zu rechtfertigen. Er protestirt allen Ernstes gegen die Behauptung, daß der moralische und materielle Ruin Perus ihm Freude mache; im Gegentheil, das Recht des letzteren Staates, seinen Platz in der Reihe der amerikanischen Staaten einzunehmen, sei nicht zu bestreiten; leider würden aber seine aufrichtigen Bemühungen, einen Frieden zu Stande zu bringen, stets entweder durch den Mangel an Autorität der angeblichen peruanischen Vertreter oder durch extravagante Forderungen zu Schanden gemacht. Kein besiegtes Volk — meint Senhor Santa Maria — habe je ein so trauriges Schauspiel geboten, wie die Peruaner, denn, vom Unglück gebeugt und ohne die Mittel, Widerstand zu leisten, sind sie die Beute der Excesse ihrer früheren Führer, die undisciplinirte Banden sammeln und selbst peruanische Städte niederbrennen. Allerdings hat Peru weder den Krieg mit Erfolg führen können, noch die Niederlage mit Würde zu tragen gewußt, allein nichts desto weniger wird es dem Präsidenten Santa Maria sehr schwer werden, die Welt davon zu überzeugen, daß die Peruaner nicht nur demoralisirt, sondern auch so unverständig sind, daß sie selbst mit Hilfe der Sieger nicht eine Regierung constituiren würden, mit welcher über die Friedensbedingungen verhandelt werden könnte. Niemand bestreitet dem Präsidenten das Recht, sich das zu sichern, um welches das Land den Krieg begonnen hat, allein er sollte seine Ansprüche auch nicht über die Grenzen der Mäßigung hinaus ausdehnen und vor allen Dingen sollte er es Peru nicht zur Unmöglichkeit machen, sich eine eigene Regierung zu wählen. Selbst wenn Chile auf die aufständischen Bewegungen in Peru mit Verachtung hinabblicken kann, so sollte es doch, meint die „Times", die Geduld der übrigen Welt nicht zu stark anspannen; die Politik, welche der frühere amerikanische Staats-Secretair Blaine verfolgte, würde sich vielleicht als recht unbequem für Chile erwiesen haben und es könnte leicht angehen, daß ein Mann mit ähnlichen Ideen, wie Mr. Blaine sie besaß, in Washington ins Amt käme.

Bis jetzt hat Chile allerdings wenig von den Schäden des Krieges gespürt, weil es sich von Anfang an die Superiorität auf dem Lande und auf See gesichert und damit jede Gefahr einer Invasion beseitigt hat, während es durch die Besetzung der Salpeter- und Guanolager, sowie die Occupation der peruanischen Häfen sich große Einnahmequellen geschaffen hat, die für die Kriegskosten mehr als genügten. Wie i. J. während des Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten haben auch hier die Feindseligkeiten dazu gedient, dem Handel neue Anregung zu geben; die Arbeitslöhne sind in Folge des durch den Krieg verursachten Mangels an Arbeitskräften gestiegen, die Entwerthung des Papiergeldes hat die Preise in die Höhe geschraubt und die für die Erhaltung der See- und Landstreitkräfte nöthigen Auslagen haben die Entwickelung der verschiedenen Industrien herbeigeführt. Auf diese Weise ist eine nationale Prosperität entstanden, deren Schein jedoch trügt und die nur mit dem Fortbestehen der jetzigen Verhältnisse zusammenhängt. Die Ein- und Ausfuhrwerthe Chiles haben sich in den letzten vier Jahren mehr als verdoppelt, die Staatseinkünfte sind so groß gewesen, daß nicht nur die Ausgaben im In- und Auslande gedeckt worden sind, sondern auch noch ein beträchtlicher Rest zur Reduzirung der Staatsschuld übrig geblieben ist. Im Jahre 1882 bezifferten die Einnahmen sich auf 42 Millionen Dollars, während die Ausgaben einschließlich 7½ Millionen, die zur Abtragung der Staatsschuld verwendet wurden, 41½ Millionen betrugen, so daß immer noch ein Ueberschuß von einer Viertelmillion vorhanden war, und ebenso erwartet man einen Ueberschuß für das laufende Jahr, sowie daß man im nächsten den Amortisationsfonds für die ausländische Schuld wird bilden können. Von den Einnahmen des verflossenen Jahres stammen 29 Millionen oder fast drei Viertel aus Zöllen, und wenn man bedenkt, daß alle peruanischen Häfen, einschließlich Callao, von chilenischen Truppen besetzt sind und dort überall regelmäßig Zölle erhoben werden, so ergiebt sich, von welcher Wichtigkeit die Occupation des peruanischen Territoriums für die chilenischen Finanzen ist. Dazu kommt noch, daß Chile die Salpeter- und Guanolager Perus mit Beschlag belegt und jüngst 1 Million Tons peruanischen Guanos verkauft hat. Chile baut nach allen Richtungen Eisenbahnen, cultivirt von Jahr zu Jahr mehr Areal, aber trotzdem in neuerer Zeit viel fremdes Capital hierzu ins Land gekommen ist, so würde Chile allein doch nie im Stande gewesen sein, die ihm aus dem Kriege erwachsenen außerordentlichen Ausgaben zu bezahlen und gleichzeitig einen so großen Ueberschuß zu erzielen, daß nicht nur die Staatsschuld reducirt, sondern im nächsten Jahre auch mit der Amortisirung der bei Beginn des Krieges contrahirten Schuld begonnen werden kann. Da die chilenische Regierung dabei in pecuniärer Beziehung aufs Höchste interessirt ist, daß die Verhältnisse bleiben wie sie gegenwärtig sind, so wird es ihr recht schwer werden, die Welt davon zu überzeugen, daß ihre Bemühungen, den Frieden wieder herzustellen, nur durch die schwankende Haltung und die Demoralisation der besiegten Peruaner vereitelt werden.

Obgleich aber die innere Lage Chiles gegenwärtig so günstig ist, so mangelt es doch auch nicht an Gründen, welche die Regierung den Abschluß der Feindseligkeiten mit Peru und Bolivia wünschen lassen sollten. Der Präsident bemerkt in seiner Botschaft an den Congreß nämlich, daß die Republik mit der römisch-katholischen Kirche bezüglich dreier wichtigen Puncte in ernstem Streite liege, und zwar bezüglich des von der Regierung beanspruchten Präsentationsrechtes, der Autorität über die kirchlichen Functionäre als öffentliche Beamte und der Befugniß, die Veröffentlichung kirchlicher Bekanntmachungen, päpstlicher Bullen und Rescripte u. s. w. zu inhibiren. Diese drei Fragen sind schon seit Jahrhunderten Gegenstand ernstlichen Streites zwischen der Kirche und der weltlichen Macht gewesen und der Präsident der chilenischen Republik ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß dieselben nur auf einem Wege erfolgreich zu lösen sind, und zwar durch Aufhebung der Verbindung zwischen Staat und Kirche, eine Maßregel, welche er als nicht religiös, sondern als politisch bezeichnet. Der Präsident ist jedoch nicht blind gegen den Ernst dieses revolutionären Projects und will dasselbe deshalb auch nicht sofort zur Ausführung bringen, sondern nur die vorbereitenden Schritte für eine endgiltige Trennung thun. Zu diesem Zwecke schlägt er vor, zunächst die Jurisdiction der bürgerlichen Gesetze auszudehnen, wobei mit der Säcularisirung der Friedhöfe und Aufhebung der kirchlichen Ehegesetze begonnen werden soll. Jedenfalls würde es aber von der chilenischen Regierung klug gehandelt sein, wenn sie vor Beginn einer Politik, welche die Beziehungen zur Kirche gefährdet und über das Land hinaus Erbitterung hervorzubringen geeignet ist, sich nach auswärts den Frieden sichern und dadurch den Feinden die Gelegenheit nehmen würde, ihr noch größere Schwierigkeiten zu bereiten.

* Nach dem „American Almanac and Treasury of Facts" für 1883 war die durch Gesetz vom 16. März 1802 ursprünglich für 50 Cadetten des Ingenieurcorps geschaffene und später zur Erziehung von Officieren für die ganze Armee erweiterte Akademie zu Westpoint im Juni 1881 von 192 den Kriegsartikeln unterworfenen Cadetten besucht. Seit 1843 darf allerdings für jeden Congreßdistrict dessen zeitiger Vertreter einen körperlich und wissenschaftlich brauchbaren Studenten von 17 bis 22 Jahren, der Präsident der Vereinigten Staaten außerdem aber zehn solcher zur Aufnahme vorschlagen; weil aber viele Candidaten die Prüfung nicht bestehen und andere Akademiker den vierjährigen Cursus nicht absolviren, bleibt die wirkliche Frequenz weit unter der etatsmäßigen Zahl von 312 Cadetten. Bis Ende 1877 wurden 2700 Officiere aus der Anstalt entlassen, von denen damals noch 800 im Heere dienten und 700 außer Dienst am Leben waren. Im Jahresdurchschnitt waren 149,949 Dollars für die Akademie verausgabt, worunter seit einem Gesetze vom Jahre 1876 ein persönlicher Sold von 540 Dollars jährlich für jeden Cadetten an Stelle der bis dahin neben einer Ration gewährten 50 Dollars monatlich. Die Disciplin ist härter als in der Armee; Vergehen werden ebenso unnachsichtig wie streng geahndet, und jeder in die Akademie aufgenommene Cadet ist zu acht Jahren Dienstzeit vom Tage seiner Zulassung ab verpflichtet.

HÔTEL DE PRUSSE. Louis Kraft,
Neue Festsäle mit Nebenräumen zu Hochzeiten, grösseren und kleineren Bankets etc. etc.

HÔTEL HENTSCHEL am Rossplatz
empfiehlt seine mit allem Comfort eingerichteten Zimmer zu sehr mäßigen Preisen. Pension nach Uebereinkunft.

F. Klitzch's Magazin kunstgewerbl. Artikel
jetzt Kurprinzstr. 7, part., schrägüber Hôtel de Prusse, empfiehlt Ilsenburger Kunstguss, Kunstgläser, Decorationen f. altd. Zimmer etc.

Möbel-Magazin
von
Eduard Benndorf Nachfolger,
Universitätsstraße 16, I.

Meubles-Ausverkauf.
Wegen Geschäftsverlegung und um mein großes Lager zu verkleinern, verkaufe ich sämmtliche Meubles ☛ zu äußerst billigen Preisen.
J. D. Engelmann,
Petersstraße Nr. 13.

Eduard Theisen,
Maschinenfabrik — Merseburger Str.,
Leipzig-Lindenau.
Windturbinen — Pumpen — Wasserhebewerke.

Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte für Comtor und Schule en gros zu Fabrikpreisen bei O. Th. Winckler, Ritterstraße 41.

Für Magenleidende
ärztlich empf., langjähr. Erfolge. Tarragona-Wein à Fl. ℳ 1.25 u. 1.50, Priorato à Fl. ℳ 1.75—2.50, Malaga, Portwein, Xeres, Madeira, Tokayer, Ruster etc. Die Spanische Weinhandlung Reinhold Ackermann, Katharinenstrasse 19. In der Weinstube ½ Liter Tarragona 40 ₰.
Niederlage zu gleich. Preis: Linden-Apotheke, Weststrasse 20, Jul. Hoffmann, Petersteinw. 3, Otto Schlein, Lange Str. 38, nahe Marienpl.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. K. Haupt-Telegraphenamt: im Postgebäude am Augustusplatz.
2. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
3. K. Postamt 3 (Bairischer Bahnhof).
4. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
5. K. Postamt 6 (Wiesenstraße 10).
6. K. Postamt 7 (Naundörfer Steinweg).
7. K. Postamt 8 (Eilenb. Bahnh.).
8. K. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Bei den Postämtern 5 (Neumarkt, Hohmann's Hof) und 10 (Hospitalstraße) findet Telegraphenbetrieb nicht statt; das erstere Amt nimmt jedoch Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt an.

2) Bei den Postämtern 2—8 und 11 sind Post- und Telegraphendienststunden übereinstimmend (Wochentags von 7 bez. 8 früh bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 7 bez. 8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abends). Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer während der Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Haupt-Telegraphenamt werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

3) Das Postamt Nr. 9 (Naschmarkt, Börsengebäude) ist nur an Wochentagen von 11—4 Uhr zur Annahme von Telegrammen geöffnet.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Die Bureauzeit ist Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis ½6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Volksbibliothek III. (alte Nicolaischule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung) Sidonienstraße 51, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Burgplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße. In dieser Woche verfallen die v. 11. December bis 16. December 1882 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Daheim für Arbeiterinnen, Brandstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Polikliniken des Albert-Zweig-Vereins Möckern, Lange Str. 38, Wochentags 9—10 Uhr Vorm. für Augenkranke, ½11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Die **Kinder-Poliklinik,** Zeitzerstraße 2, part. (neben Kurprinzstr.) für kranke Kinder Unbemittelter offen Nachmittags 3—4 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhalle, geöffnet Wochentags von 9—5. Sonn- und Festtags von 10—3 Uhr.

Kunstgewerbe: Ausstellung J. Narroschewitz, Petersstr. 22, täglich geöffnet mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Eintritt frei. Musterausstellung von Zimmereinrichtungen.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen sind bis zum 15. September geschlossen. Für unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten bleibt das Bureau an jedem Wochentage von 12 bis 1 Uhr geöffnet.

Patentschriften liegen aus Neumarkt Nr. 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.

Die **Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe,** Grimm. Steinw. 17, ist bis Ende September geschlossen. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Inspectors, Professor A. Scheffers, für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Wintersemester.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde, Brüderstr. 23, III. geöffnet Dienstag und Freitag Nachmittags 4—7 Uhr.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Krystall-Palast. Täglich geöffnet gegen Eintrittsgeld von 25 ₰.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen.

Haupt-Feuerwache-Depot: Fleischerplatz Nr. 7.	6. Polizei-Wache Alexanderstr. 28.
1. Bez.-Feuerwache Rathh. (vis à vis Börse).	7. " " Tauch. Thorhaus.
2. " " Hospitalstr. 2.	8. " " Eutritzscher Str. 38.
3. " " Zeitzer Thorh.	9. " " Plagwitzer Str. 38.
Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang).	In dem Krankenhaus (Liebigstraße).
Polizei-Hauptwache (Naschmarkt).	" der Gasanstalt I (Eutr. Str.).
Waagegasse Nr. 1.	" " Gasanstalt II (Südvorst.).
Schletterstraße 15 (5. Bürgerschule).	" dem Neuen Johannishospital.
Leihhaus.	" d. Weststr. 29 (Blüthner's Fabr.).
Neues Theater.	" der Fregestraße Nr. 6a.
1. Polizei-Wache Grimm. Steinw. 48.	" der Thomasmühle.
2. " " Härtelstraße Nr. 4.	" dem Dresdner Thorhause.
3. " " Frankf. Straße 47.	" " Maschinenh. des Wasserw.
4. " " Zeitzer Thorhaus.	" " Wächterhause des Hochreservoir, Probstheida.
5. " " Nürnberger Str. 48.	Auf dem Nicolaithurm.
	" " Thomasthurm.
	In den neuen Militairbaracken.

C. A. KLEMM's
Musikalien-, Instrumenten- und Saiten-Handlung
(14. Neumarkt, 14).
Grosses Musikalien-Sortiment und Leihanstalt für Musik.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos und Harmoniums.
Verkauf und Vermiethung.

J. A. Hietel, Königl. Hoflieferant,
Kunststickerei und Fahnenmanufactur,
Grimmaische Strasse No. 16, II., Mauricianum.

☛ **Alterthümer.** ☚
Ein- und Verkauf von Alterthümern, als Meissner Porzellan, Gold- und Silbersachen, Waffen, Glas, Möbel, Uhren, Holzschnitzereien, Schmucksachen, Stoffe, Bücher, Münzen etc. in Jost's Alterthumsgeschäft, Grimmaischer Steinweg 4, nahe der Hauptpost.

Gummi-Waaren-Bazar
5 Petersstrasse 5.
Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Lager, Ledertreibriemen und Bedarfsartikel für Maschinenbetrieb bei 18 Schützenstrasse. **Gustav Krieg.**

En gros. **Robert Kiehle,** Kgl. Sächs. Hoflieferant. En détail.
Nähmaschinen-Fabrik, Leipzig, Turnerstrasse 4.
Vorzügliche Nähmaschinen für Gewerbe und Familie.

Neues Theater.

Dienstag, den 11. September 1883.
345. Abonnements-Vorstellung, I. Serie, grün.
Zum 1. Male:
Sie weint.
Lustspiel in 1 Act (nach W. Bauermeister) von F. Silesius.
Regie: Oberregisseur Gettke.
Personen:

Reinhold von Malitz, Lieutenant a. D., Gutsbesitzer	Herr Bargmann.
Lisbeth, seine Frau	Frl. Stöckel.
Dr. Hans Siegert	Herr Häusler.
Auguste, Stubenmädchen	Frl. Kirch.
Diener	Herr Ott.

Ort der Handlung: Das Schloß des Herrn von Malitz.

Zum 1. Male:
Die Burgruine.
Lustspiel in 1 Aufzuge von Carl Caro.
Regie: Oberregisseur Gettke.
Personen:

Walheim	Herr Door.
Erni, seine Tochter	Frl. Petri.
Eberhard Leuthold, Maler	Herr Schönfeld.
Theodor Sperber	Herr Büller.
Fräulein Kathrine	Frau Baumeister.
Knopf, Diener	Herr Müller.

Ort der Handlung: Landhaus Walheim's in einer Rheingegend.
Zeit: Gegenwart.

Doctor Peschke oder **Kleine Herren.**
Posse in 1 Aufzuge, mit Benutzung des Entwurfs von D. Kalisch.
Regie: Ober-Regisseur Gettke.
Personen:

Bod, Secretair	in einem großen Hause	Herr Lich.
Betty, Kammerjungfer		Frl. Wilhelmi.
Jean, Kammerdiener		Herr Herold.
Louis, Jäger		Herr Schwellach.
Peter, Portier		Herr Treuler.
Herr von Pappendorf		Herr Bischer.
Ernst Wittmann		Herr Häusler.
Marie, Blumenmacherin, seine Braut		Frl. Salbach.
Peschke, Barbier		Herr Müller.

Nach dem 1. und 2. Stück findet eine längere Pause statt.

Preise der Plätze.
Parterre 1 ℳ 50 ₰. Gesp. Part. 2 ℳ. Parquet 3 ℳ. Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰. Prosceniums-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ. Mittelbalcon: Vorderreihen 5 ℳ. Mittelbalcon, Mittelreihen 4 ℳ, Hinterreihen 3 ℳ. Seitenbalcon 4 ℳ. Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ. Prosceniums-Logen im ersten Rang, ein einzelner Platz 3 ℳ. Amphitheater: Sperrsitz 3 ℳ, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰. Logen des ersten Ranges, ein einzelner Platz 2 ℳ 50 ₰. Zweiter Rang, Mittelplatz, Sperrsitz 1 ℳ 75 ₰. Seitenplatz, Sperrsitz 1 ℳ 25 ₰. Stehplatz 1 ℳ. Dritter Rang, Mittelplatz 75 ₰. Seiten- und Stehplatz 50 ₰. Prosceniums-Logen im dritten Range 1 ℳ.
Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Repertoire. Mittwoch, 12. September. (346. Abonnements-Vorstellung, II. Serie, roth.) Anfang 7 Uhr. Gastdarstellung Anton Schott. **Benvenuto Cellini.** Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Leon de Wailly und Auguste Barbier. Deutsche Bearbeitung von Peter Cornelius. Musik von Hector Berlioz. Benvenuto Cellini — Anton Schott.

Altes Theater.

Repertoire. Dienstag, den 11. September, **geschlossen.**
Mittwoch, 12. September. Anfang ½8 Uhr. **Das Lügen.** Lustspiel in 3 Acten von Roderich Benedix. Hierauf: **Wiener in Paris.** Genrebild in 1 Act von K. v. Holtei.

Der Billetverkauf für den laufenden Tag findet an der Tages-Casse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, der Vorverkauf für den nächstfolgenden Tag (mit Aufgeld von 30 Pfennig) von 1 bis 3 Uhr Nachmittags statt. Sonn- und Festtags wird die Tages-Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.
Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, werden an der Tages-Casse, à 4 ℳ, verkauft.
Die Direction des Stadttheaters.

Krystall-Palast-Theater

Dienstag, den 11. September 1883, zum 2. Male:
Heinrich Heine's junge Leiden.
Lustspiel in 3 Acten von A. Mels. Regie: Herr Oswald.
Allabendlich grosses Concert.

Sommer-Theater Plagwitz.

Dienstag, den 11. September,
Benefiz für Herrn Georg Zimmermann.
Der Verschwender.
Anfang 8 Uhr. Die Direction.

Abfahrt der Dampfwagen auf der

Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Nach Berlin: *4. 17 fr. — 8 V. — *9. 10 V. — 2. N. — *5. 32 N. — 6. 12 N. — *8 57 N.
B. Nach Zerbst und Magdeburg: 4. 17 fr. — 8 V. — *9. 10 V. — 2. N. — 6. 12 N. — *8. 57 N.
Magdeburg-Halberstädter Bahn: 6. V. (bis Halle). — *6. 45 V. — 7. V. — 10. V. (bis Halle). — *11. V. — 12. 50 N. 2. N. — 2. 30 N. (bis Halle). — 3. 30 N. (bis Schkeuditz, nur an Sonn- u. Festtagen). — 4. 50 N. — 7. 30 N. (bis Halle). — *8. 45 N. 10. N. — 10. 50 N. (bis Halle).
Sächsische Staatsbahnen: 1) Bairischer Bahnhof.
A. Linie Leipzig-Hof: 4. 50 fr. — *6. 25 fr. — 9. 10 V. — 12. 30 N. — 3. 20 N. — *6. 30 N. — 6. 40 N. — 10. 55 N. (nur bis Zwickau). — *11. 54 N.
B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz: 5. 35 fr. — 9. 10 V. (bis Geithain). — 11. 20 V. — 3. 5 N. — 8. N.
C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz: 9. 10 V. — 12. 30 N. — 3. 5 N. — 6. 40 N. — 10. 55 N. (nur an Sonn- und Festtagen).
D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz: 4. 50 früh. — *6. 25 fr. — 9. 10 V. — 12. 30 N. — *3. 25 N. — 6. 40 N.
2) Leipzig-Dresdner Bahnhof: A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden: 5. 5 fr. — 7. 50 V. — *9. 10 V. — 11. 35 V. — 3. 5 N. — *6. 5 N. — 7. 5 N. — *10 N.
B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden: 7. 20 V. — 11. 45 V. — 2. 10 N. — 4. 45 N. — 8. 15 N. (nur bis Roßwein).
Thüringische Bahn: A. Linie Leipzig-Eisenach: 5. 30 fr. — *7. 40 V. — 9. 55 V. — *11. 50 V. — 1. 40 N. — 5. 50 N. — 8. 50 N. (bis Weißenfels). — *10. 55 N. — 11. 5 N. (bis Markranstädt).
B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Eichicht: 6. 45 früh. — 11. 55 V. — 4. 15 N. — 9. 25 N. (bis Gera).
Leipzig-Eilenburger Bahn: A. Linie Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt-Breslau-Hirschberg i. Schl. 8. 25 N. — *1. 59 N.
B. Linie Falkenberg-Cottbus-Guben-Sorau 8. 35 V. — 1. 15 N. (nur bis Eilenburg an Sonn- und Festtagen). *1. 59 N. — 7. 34 N. (bis Finsterwalde).
Plagwitzer Bahnhof: A. Nach Gaschwitz: 10. 40 V. — 5. 45 N.
B. Nach Zeitz-Gera-Eichicht: 7. 8 V. — 12. 17 N. — 4. 37 N. — 9. 47 Ab.

Ankunft der Dampfwagen auf der

Berlin-Anhaltischen Bahn: A. Linie Berlin-Leipzig: 3. 47 fr. — 10. 12 V. — *11. 38 V. — 5. 19 N. — *5. 35 N. — *11. 18 N.
B. Linie Magdeburg-Zerbst-Leipzig: 8. 38 V. — 10. 18 V. — 2. 30 N. — *5. 35 N. — *11. 16 N.
Magdeburg-Halberstädter Bahn: 5. 41 früh (von Halle). — *8. 30 V. — 9. 36 V. (von Halle). — 11. V. — 12. 41 N. (von Halle). — 2. 30 N. — 4. 50 N. — *5. 45 N. — 7. 1 N. (von Halle). — 8. 6 N. — 9. 15 N. (von Schkeuditz, nur an Sonn- u. Festtagen). — *9 40 N. — 10. 31 N. (von Halle). — 11. 35 N.
Sächs. Staatsbahnen: 1) Bairischer Bahnhof. A. Linie Hof-Leipzig: *3. 48 fr. — 6. 45 fr. (von Altenburg). — 8. 7 V. — *8. 28 V. — 10. 3 V. (von Zwickau). — 12. 35 N. — 4. 11 N. — 6. 54 N. — *8 N. — 9. 10 N. (von Gaschwitz). — 10. 18 N.
B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig: 9. 35 V. — 12. 35 N. (von Geithain). — 2. 45 N. — 5. 56 N. — 11. 41 N.
C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig: 8. 7 V. — 12. 35 N. — 2. 45 N. — 6. 54 N. — 10. 18 N. (nur an Sonn- und Festtagen).
2) Dresdner Bahnhof. A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig: 1. 51 fr. — *6. 29 fr. — 9. 34 V. — 10. 44 V. — 2. 41 N. — 5. 20 N. — *8. 26 N. (I.—III. Wagenclasse). — 10. 29 N.
B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig: 7. 54 V. (von Roßwein). — 11. 58 V. — 4. 18 N. — 7. 15. N. — 9. 35 N.
Thüringischen Bahn: A. Linie Eisenach-Leipzig *4. 44 fr. — 5. 46 fr. (von Markranstädt). — 7. 32 V. (von Naumburg). — 10. 55 V. — 1. 43 N. — 5. 29 N. — *5. 40 N. — *9. 18 N. 11. 11 N.
B. Linie Eichicht-Gera-Zeitz-Leipzig: 6. 45 fr. (von Gera). — 11. 6 N. — 4. 35 N. — 9. 27 N.
Leipzig-Eilenburger Bahn: Linie Hirschberg i. Schl.-Breslau-Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg: 7. 20 V. (von Falkenberg). — 12. 30 N. — *8. 42 N. — 10. 24 N. (von Eilenburg an Sonn- und Festtagen).
Plagwitzer Bahnhof: A. Von Gaschwitz: 9. 23 V. — 4. 47 N.
B. Von Eichicht-Gera-Zeitz: 6. 28 fr. (von Gera). — 10. 49 V. — 4. 18 N. — 9. 7 N.
Das * bedeutet die Eilzüge.

SLUB
Wir führen Wissen.